



## I.D.20

Jazz, Pop, Rock, Hip-Hop

# Kraftwerk: Ein deutscher Popmythos – Eine Einheit zum Jubiläum des Albums „Autobahn“

Timor Kaul



Cover des Albums „Autobahn“ (Philips/Vertigo 1974).  
Quelle: Discogs

© RAABE 2024

Die Band Kraftwerk gilt als wichtigster Pop-Export „Made in Germany“. Dies resultiert aus dem konsequenten Einsatz elektronischer Instrumente im Rahmen einer damit korrelierenden technizistischen Gesamtästhetik. Die vorliegende Unterrichtseinheit nimmt den 50. Jahrestag der Veröffentlichung des Albums „Autobahn“ zum Anlass, den deutschen Popmythos Kraftwerk musikpädagogisch zu thematisieren und kritisch zu würdigen. Dabei werden verschiedene Perspektiven und auch handlungsorientierte Zugänge eröffnet.

---

### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	8–13
<b>Dauer:</b>	ca. 14 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	Musikkulturen erschließen
<b>Thematische Bereiche:</b>	Populäre Musik und Gesellschaft
<b>Klangbeispiele:</b>	CD 58 zu RAAbits Musik (Februar 2024), Track 6–22; Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei
<b>Zusatzmaterial:</b>	ZM 2, 4a/b, 5a/b sowie 6a/b; Downloadarchiv/Downloadversion: ZIP-Zusatz-Datei

---

## Vorüberlegungen zum Thema

### 1000 Jahre Kraftwerk: Menschmaschinen und Mythos

Die Düsseldorfer Band Kraftwerk gilt als die wirkungsmächtigste Band aus deutschen Landen und so titelte die *New York Times* bereits 1997 „Call them the Beatles of Electronic Dance Music“.<sup>1</sup> Dabei begann die Geschichte der Gruppe um die beiden Masterminds Ralf Hütter und Florian Schneider-Esleben zunächst eher unspektakulär im Kontext des Krautrock und es dauerte lange, bis die Propheten im eigenen Lande breitere Anerkennung fanden. Diese kam sozusagen als Re-Import aus Großbritannien und den USA, wobei die dortige Rezeption stets im Rahmen einer popkulturellen „Germanness“ erfolgte. Insofern ist es vermutlich auch kein Zufall, dass das Stück „Autobahn“ (Kraftwerk 1974) zum ersten Hit der Band wurde. Diese „Germanness“ blieb ambivalent, da die entsprechenden Fremdzuschreibungen implizit und teilweise auch explizit vor dem Hintergrund der NS-Vergangenheit erfolgte. Dass dies auch ein Thema für die Bandmitglieder von Kraftwerk war, ließ das im Propagandastil gehaltene Cover des Albums *Autobahn* (Kraftwerk 1974) bereits anklingen. Ungleich deutlicher trat dieser Aspekt dann mit dem Cover des Nachfolgealbums *Radio-Aktivität* (Kraftwerk 1975) zu Tage, das ein Volksempfänger zierte.

Ihre entscheidende Ausformung fand die sich bereits zuvor abzeichnende Gesamtästhetik von Kraftwerk dann mit dem Cover des Albums *Die Mensch-Maschine* (Kraftwerk 1978) und dessen Opener „Die Roboter“. Der hier erfolgte visuelle Rückbezug auf den sowjetischen Konstruktivismus korrelierte mit einer entsprechenden technizistischen Programmatik sowie der nunmehr konsequent elektronischen Produktionsweise, eines entsprechenden Band-Sounds und der Selbststilisierung der Musiker als „Menschmaschinen“. Eine weitere Referenz fand sich in der Neuen Sachlichkeit der Weimarer Republik und insbesondere im Film *Metropolis* (Deutschland 1927), was zugleich positiv konnotierte Identifikationspunkte in der deutschen Geschichte bot.

Das Album *Computerwelt* (1981) erschien zukunftsgerader als seine Vorgänger. Obwohl sich britische Synth-Pop-Acts, belgische EBM-Künstler und die US-amerikanischen Pioniere von Electro, House und Techno in der Folgezeit gleichermaßen auf Kraftwerk bezogen, gelang es der Band jedoch nicht mehr, ihre in den Vorjahren gewonnene Position als Vorreiter der Elektronischen Populärmusik auszubauen. Mit *Electric Cafe* (Kraftwerk 1983) und *Tour de France Soundtracks* (Kraftwerk 2003) gab es zwar noch zwei Alben mit neuem Material, die allerdings nicht an die vorherigen Veröffentlichungen heranreichten. Ansonsten remixte die Band alte Hits, veröffentlichte ihr Gesamtwerk (allerdings erst ab *Autobahn*) und inszenierte ihre ebenfalls lediglich überarbeitete Ikonographie, nunmehr in 3-D gehalten. Der durchgängig retrofuturistischen Inszenierung erfolgte deren vollständige Musealisierung in Form von Live-Auftritten im New Yorker Museum of Modern Art (2012), der Londoner Tate Gallery (2013) und der Berliner Nationalgalerie (2015). Susanne Blech, ein irgendwo zwischen Hip-Hop und Electro angesiedeltes Band-Projekt, reagierte mit dem Stück „1000 Jahre Kraftwerk“ (Susanne Blech 2014) mit satirischem Unterton auf diesen Prozess, der auch an anderer Stelle zurecht kritisch betrachtet worden war.<sup>2</sup>

Die Band Kraftwerk ist mittlerweile allerdings völlig fraglos ebenso Teil des popmusikalischen Kanons wie des kulturellen Gedächtnisses der Bundesrepublik Deutschland (Kaul 2016: 223). Als „Stunde Null“ dieses deutschen Popmythos gilt das Jahr 1974; dementsprechend benannte die Zeitschrift *Musikexpress* im Jahre 2019 *Autobahn* als das beste Pop-Album aus Deutschland. Mit *Die Mensch-*

<sup>1</sup> <https://www.nytimes.com/1997/06/15/arts/call-them-the-beatles-of-electronic-dance-music.html>

<sup>2</sup> Siehe etwa: Diederichsen, Diederich: „Pop will in den Kunsttempel“. In *Tagesspiegel*, 02.04.2012, unter: <https://www.zeit.de/kultur/musik/2012-04/auftritte-kraftwerk-moma-new-york>

*Maschine* und *Trans Europa Express* waren gleich noch zwei weitere Alben der Düsseldorfer in der Top 100 der Musikzeitschrift vertreten.<sup>3</sup>

## Fachliche Hintergrundinformationen

### „Ruckzuck“: Krautrock und Kraftwerk

Die Anfänge der 1970 in Düsseldorf gegründeten Band Kraftwerk liegen im Bereich des Krautrock. Dieser ursprünglich wenig wertschätzend gemeinte Begriff der britischen Musikpresse bezeichnete Rockmusik aus dem damaligen Westdeutschland (M 2). Kraftwerk gehörte dabei zu jenen Krautrock-Bands, die sich durch eine musikalisch experimentelle Herangehensweise in Fortsetzung des Psychedelic Rock der ausgehenden 1960er-Jahre auszeichneten. Das Frühwerk der Band enthielt fast ausschließlich instrumentale Stücke mit repetitiven Patterns und teilweise langen Solopassagen, in denen neben traditionellen Instrumenten auch immer wieder elektronische Klänge und eingespielte Tonbandaufnahmen Verwendung fanden. Darüber hinaus sind nachträgliche Bearbeitungen des musikalischen Materials im Studio zu verzeichnen. Insofern war der Sound der ersten drei Alben der Band auch wesentlich durch den legendären Produzenten Conny Plank mitgeprägt (ZM 2). Mit dem Titelstück des vierten Albums der Band, *Autobahn* (Kraftwerk 1974), begann sich jedoch bereits ein konzeptioneller Wechsel von Kraftwerk abzuzeichnen. Dies führte zur musikalischen und sonstigen Loslösung vom Krautrock und ging einher mit der Trennung von Plank sowie dem weiteren Ausbau des eigenen Kling-Klang-Studios. Bezeichnenderweise enthält *Der Katalog* (Kraftwerk 2009), die offizielle Gesamtausgabe der Alben der Band, nicht jedoch deren drei, noch stark vom Krautrock geprägte Frühwerke.

### „Fun, fun, fun auf der Autobahn“: Die anderen „Krauts“

Bereits das erste Album *Kraftwerk* (Kraftwerk 1970) hatte auf der visuellen Ebene mit dem Bild eines Umspannwerkes einer Überlandleitung erste Hinweise auf eine Tendenz der Kraftwerk-Gründer Ralf Hütter und Florian Schneider-Esleben zum Technizismus gegeben. Das rund 22 Minuten dauernde Stück „Autobahn“ stellte dann 1974 eine Fahrt von Düsseldorf nach Hamburg musikalisch dar,<sup>4</sup> welche die Band häufig auf ihren Weg zu Konzerten nehmen musste. Eine deutlich kürzere Version des Stückes brachte der deutschen Band Achtungserfolge in den US-amerikanischen und britischen Charts (Platz 25, bzw. 11). Allerdings wurde in den USA der Refrain des minimalistisch gehaltenen Textes in Anlehnung an den gleichnamigen Hit der Band The Beach Boys oft falsch verstanden, aus Kraftwerks „Fahr'n, fahr'n, fahr'n“ wurde „Fun, fun, fun“<sup>5</sup> (M 4). Das Album *Autobahn* wurde zum Ausgangspunkt weiteren künstlerischen Schaffens der Band, woraus dessen pophistorische Bedeutung resultiert.

Der bereits bei „Autobahn“ deutlich erkennbare Bezug zur romantischen Programmmusik findet sich auch an vielen anderen Stellen im weiteren Œuvre von Kraftwerk und wurde Teil ihrer retrofuturistischen Huldigung technischen Fortschritts. Den damit einhergehenden ideologischen Bruch mit der übrigen Krautrock-Szene machte ein Promotion-Foto zum Album *Radio-Aktivität* (Kraftwerk 1975) besonders deutlich, bei dem die vier Bandmitglieder als Techniker in einem Kernkraftwerk po-

<sup>3</sup> Vgl. Musikexpress 04/19, S. 42 ff.

<sup>4</sup> Vgl. Wolfgang Flür, zitiert nach Schütte 2020: 55.

<sup>5</sup> Crossley, Neil: „Making Autobahn“. In: *Classic Pop*, 22.09.2019, unter: [https://www.classicpopmag.com/2019/09/classic-album-autobahn-kraftwerk/?fb\\_comment\\_id=3024615177579713\\_5521583267882879](https://www.classicpopmag.com/2019/09/classic-album-autobahn-kraftwerk/?fb_comment_id=3024615177579713_5521583267882879)

sierten.<sup>6</sup> Die Gruppe hatte nach zahlreichen Umbesetzungen in ihrer Frühphase zu diesem Zeitpunkt auch jene Besetzung, die als „klassisch“ gelten kann. Neben Ralf Hütter und Florian Schneider-Esleben gehörten dazu Wolfgang Flür und Karl Bartos. Letztgenannter trug als studierter Schlagwerker sicherlich dazu bei, dass neben popkulturelle Einflüsse auch gelegentliche Impulse aus dem Bereich der europäischen Kunstmusik traten (M 3).

Mit dem Album *Trans Europa Express* (Kraftwerk 1977) vollzogen die vier Kraftwerker den Wechsel zum minimalistischen sowie vollständig elektronisch erzeugten und klingenden Pop, wofür der Song „Schaufensterpuppen“ paradigmatisch erscheint (ZM 5). Auch bei diesem Album erwies sich jedoch erneut das Titelstück „Trans Europa Express“ als besonders wirkungsmächtig im Hinblick auf die entstehende Elektronische Populärmusik, zumal dieses übergangslos in zwei Variationen mündete (M 5). Dieses Potential wurde unter anderem von dem US-amerikanischen DJ Africa Bambaataa erkannt, der die Keyboard-Hook des Stückes mit dem Rhythmus von dem Titel „Nummern“ (Kraftwerk 1981) verband und beides in seinen Hit „Planet Rock“ (Africa Bambaataa 1982) integrierte (M 7). Bereits zuvor hatten britische Künstler wie etwa Brian Eno, David Bowie oder die Band Ultravox ihre Begeisterung für den Krautrock im Allgemeinen, den dortigen Einsatz von Synthesizern und insbesondere die Musik der Band Kraftwerk zum Ausdruck gebracht.

### „V 2 Schneider“: Popkulturelle Germanness

Britische Perspektiven auf Deutschland, die Deutschen und den *German Genius*<sup>7</sup>oszillieren häufig zwischen Furcht und Bewunderung und erfolgen vor dem historischen Hintergrund zweier Weltkriege und der NS-Verbrechen. Diese Ambivalenz spiegelt sich auch im Bereich der Popkultur und in Bezug auf die Wahrnehmung von Krautrock und Kraftwerk wider (ZM 4).<sup>8</sup>Eines der markantesten Beispiele stellt dabei wohl das Stück „V 2 Schneider“ von David Bowie und Produzent Brian Eno aus dem Jahr 1978 dar. Der Titel kombiniert die Bezeichnung der Nazi-„Wunderwaffe“ V 2 mit dem Namen des Kraftwerkmitgründers Florian Schneider-Esleben. Auch musikalisch kommt das Stück mit der Imitation von Raketengeräuschen und militärisch konnotierten Snare-Rolls recht explizit daher. Derartige NS-Assoziationen ließen sich auch bereits zuvor in der britischen Musikpresse finden und sind insgesamt Teil des anglo-amerikanischen Rezeptionsrahmens von Populärer Musik aus Deutschland; dies erklärt unter anderem auch den dortigen Erfolg der Band Rammstein mit.

Die der Gruppe Kraftwerk zugeschriebene „Germanness“ resultiert auch aus ihrer Affinität zur Technik<sup>9</sup>sowie ihrer wenig emotional wirkenden Bühnenshow. Spätestens bei letztgenanntem Aspekt ist ein fließender Übergang bzw. auch eine Wechselwirkung von Fremdzuschreibung und eigener Inszenierung zu konstatieren. Allerdings gilt es, die damit einhergehende künstlerische Identitätssuche der Bandmitglieder in ihrer Vielschichtigkeit ernst zu nehmen. Schon die bereits erwähnten Cover der Alben *Autobahn* und *Radio-Aktivität* wiesen auf eine „Dialektik der Moderne“<sup>10</sup> und des

<sup>6</sup> Mit dem Album *The Mix* (Kraftwerk 1991) wurde der Titel „Radioaktivität“ dann nicht nur musikalisch neu bearbeitet, sondern angesichts der Reaktor-Katastrophen von Harrisburg (1979) und Tschernobyl (1986) auch in ein Anti-Atomkraft-Lied umgetextet.

<sup>7</sup> Watson, Peter: *The German Genius: The Second Scientific Revolution and the Twentieth Century*. London, New York, Sydney, New Delhi: Simon & Schuster 2010.

<sup>8</sup> Vgl.: Witts, Richard: „Vorsprung durch Technik- Kraftwerk and the British Fixation with Germany“. In Albiez/ Pattie 2011, S. 163- 180.

<sup>9</sup> Dies ging auch mit der Entwicklung eigenen Instrumentariums einher. Vgl.: Wilson Scott, „7 pieces of gear that prove Kraftwerk are technological trailblazers“. In Fact Mag, unter <https://www.factmag.com/2017/06/24/kraftwerk-gear-synths-drum-machines/>

<sup>10</sup> Kaul 2015, S. 211 ff.

damit einhergehenden technischen Fortschritts hin. Das Album *Computerwelt* (Kraftwerk 1981) warnte dann schon früh vor politischen und sozialen Gefahren der Digitalisierung.

### „Gesamtkunstwerk Kraftwerk“?

Es ist auffällig, wie die Band Kraftwerk verschiedene Bedeutungsebenen für ihre künstlerischen Aussagen zu nutzen weiß. Die so entstehenden Korrelationen zwischen Musik, Texten, Art des Einsatzes der Stimme, der Performance, dem Bühnenoutfit und sonstigem Styling, den Covers (**M 6**), Graphiken und der Lightshow resultiert aus dem bereits erwähnten konzeptionellen Bezug zur Bildenden Kunst (**ZM 6**) und hierbei insbesondere zu Futurismus und Konstruktivismus (Kaul 2018: 210 ff.). Für das Œuvre wird daher gerne der Begriff des Gesamtkunstwerks verwendet (u. a. Schütte 2018). Allerdings scheint dies mit dem bereits erwähnten Rezeptionsrahmen der „Germanness“ einherzugehen, wobei der ebenfalls ambivalente Bezug auf Richard Wagner und dessen Opern gerne in Kauf genommen wird. Vor diesem, hier nur skizzierten, Hintergrund erscheint der weniger ideologiebehaftete Begriff der Gesamtästhetik im Rahmen einer kritischen Würdigung des popkulturellen Mythos Kraftwerk eigentlich angebrachter.<sup>11</sup> Allerdings wird im Rahmen der Unterrichtseinheit aus didaktischen Gründen der Begriff Gesamtkunstwerk verwendet, da dieser gängiger ist und vor allem auch anschaulicher erscheint.

## Didaktisch-methodische Erläuterungen

### Musik, Kunst und Konzeption

Der Unterrichtseinheit liegt zunächst eine pophistorische Dimension zugrunde, in deren Rahmen der Geschichte der Band Kraftwerk sowie ihren Einflüssen und Wirkungen auf nachfolgende Künstlerinnen und Künstler nachgegangen wird. Dabei erscheint die Gruppe als wichtiger Wegbereiter der heutigen Elektronischen Populärmusik, wofür sie in teilweise recht unterschiedlichen Genres als Referenzpunkt gilt.

Darüber hinaus thematisiert die Unterrichtseinheit anhand von Plattencovers und sonstigen visuellen Inszenierungen das Gesamtkunstwerk Kraftwerk (**M 6**) und dessen Musealisierung (**M 9**). Beides ist eng verbunden über die durch Emil Schult personifizierten Verbindungen der Düsseldorfer Gruppe zur Bildenden Kunst. Dies ist gerade in den frühen 1970er-Jahren kein Alleinstellungsmerkmal gewesen (wie etwa die britischen Bands Roxy Music und Cabaret Voltaire zeigen), ist von Kraftwerk allerdings zu einer in sich kohärenten Gesamtästhetik entwickelt worden. Dies wird schon am Beginn der Unterrichtseinheit durch den Clip eines TV-Auftritts der Band aus dem Jahr 1978 angedeutet (**M 1**). Die dortige Inszenierung entspricht der des ikonischen Covers des Albums *Die Mensch-Maschine*, das aus demselben Jahr stammt (vgl. **M 6**). Dessen Gestaltung war von Werken des sowjetischen Konstruktivisten El Lissitzky inspiriert worden. An diesem Punkt ergeben sich auch konzeptionelle Analogien, welche sich auch auf den Akt der Musikproduktion und das emblematische Selbstverständnis als „musikalische Arbeiter“ erstreckt (**ZM 6**).

Diese konzeptionelle Ausrichtung von Kraftwerk beinhaltet auch explizite oder implizite Bezüge zum Futurismus und dessen Geräuschkunst (**M 5**), zur *Musique Concrète* und der Elektronischen Musik, bzw. deren popkulturelle Adaption in Form von Filmmusik (**M 3**). Darüber hinaus erscheint die Anlehnung an die Programmmusik der Romantik von besonderer Bedeutung. Die lautmalersche Imitation der Kraftwerker gilt allerdings vor allem der Technik, wie etwa dem fahrenden Zug

<sup>11</sup> Vgl. Kaul, Timor: Deutscher Mythos des Gesamtkunstwerks. 1000 Jahre Kraftwerk. Kritische Anmerkungen anlässlich der Veröffentlichung von *Mensch, Maschinen, Musik*. In: kaput-Magazin, 02.07.2018. Unter: <https://kaput-mag.com/stories-de/deutscher-mythos-des-gesamtkunstwerks-1000-jahre-kraftwerk/>

(M 5), dem Geigerzähler oder eben der Autobahn (M 4). Daher kann die musikalische Praxis der Band insgesamt als ein künstlerisch transformierter Soundtrack des hochindustrialisierten Westdeutschlands verstanden werden.<sup>12</sup> Auch die aktuelle, dreidimensionale ikonographische Inszenierung der Band verweist vor allem auf die Aufbruchzeit der Bundesrepublik in den frühen 1970er-Jahren, ist aber nur noch bedingt als retrofuturistisch zu verstehen (Kaul 2016: 223, ZM 9). Anhand der hier skizzierten Hintergründe wird erkennbar, dass sich die Musik der Band Kraftwerk besonders gut eignet, vorhandene Korrelationen der verschiedenen Bedeutungsebenen Populärer Musik zu thematisieren. Der rigide Konzeptualismus von Kraftwerk hat sicherlich dazu beigetragen, dass ihr Werk zunehmend auch in den Fokus der Aufmerksamkeit von Museen rückte. Diese bildungsbürgerlich basierte Rezeption führte die Pop-Gruppe dann auch als wagnerianisch geprägtes „Teutonic Gesamtkunstwerk“<sup>13</sup> in die Opernhäuser: Der *Katalog* als der neue „Ring“? (M 9).

### Musik, Nation und Identität

Durch die bereits erwähnten Rezeptionsrahmen, eine Kopplung der Band Kraftwerk an Deutschland und „das Deutsche“ bzw. in angloamerikanischer Diktion an die „Germanness“ (ZM 4) und die entsprechende Selbstinszenierung der Musiker, werden Nation und Identität bzw. nationale Identität zu weiteren Kategorien der Interpretation ihres Œuvres. Dabei wird allerdings schnell deutlich, dass Hütter, Esleben & Co. insbesondere mit dem Album *Trans Europa Express* (Kraftwerk 1977) einem europäischen Kosmopolitismus huldigen, der wiederum unter anderem durch die künstlerische Avantgarde der 1920er-Jahre geprägt ist (ZM 6). Ihrer, im Rahmen der Unterrichtseinheit nicht thematisierten, Frankophilie verliehen die Bandmitglieder dann mit der Veröffentlichung von *Tour de France Soundtracks* (Kraftwerk 2003) höchst explizit Ausdruck. Darüber hinaus ist bereits auf die kritische Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit und der Technik bzw. der Verbindung von beiden (wofür der Volksempfänger paradigmatisch steht) und auch daraus resultierende Kontinuitäten hingewiesen worden. Obwohl sich die Band kurzschlüssigen Zuschreibungen und Vereinnahmungen immer wieder zu entziehen wusste, bleiben diese Teil des popkulturellen Mythos Kraftwerk.<sup>14</sup> Als Aufgabe einer kritischen Musikpädagogik erscheint es, diese Verwerfungen und Ambivalenzen hinsichtlich der Artefakte selbst, deren Rezeptionsgeschichte sowie entsprechender anderweitiger Positionierung der Akteure wahrzunehmen und zu thematisieren. Dies ließe sich auch auf andere popkulturelle Phänomene übertragen, wie etwa die bereits erwähnte Band Rammstein oder aber auch Elvis Presley und die Beatles. Auch diese Acts sind jeweils, mehr oder weniger berechtigt, nationalistisch vereinnahmt worden.

Darüber hinaus ist eine lokale Vereinnahmung des Pop-Mythos Kraftwerk zu verzeichnen. Diese lässt sich insbesondere an der Veröffentlichung *Electri\_City* (Esch 2014) festmachen. In deren Rahmen wird Düsseldorf und die dortige Szene kurzerhand zum Ursprungsort der Elektronischen Popmusik im Gesamten deklariert. Dieser lokale Topos einer „Düsseldorfer Schule“ ist höchst anschlussfähig an die „Germanness“ als Fremdzuschreibung oder auch die nationale Vereinnahmung von Krautrock und Kraftwerk. Diesem steht allerdings das seinerzeitige gegenkulturell geprägte Selbstverständnis der meisten Akteurinnen und Akteure ebenso wie deren Praxen kultureller An-

<sup>12</sup> Vgl. Albiez, Sean/Lindvig, Kyrre Tromm: Autobahn and Heimatklänge. Soundtracking the FRG. In: Albiez/Pattie 2011, S. 15- 43.

<sup>13</sup> Ritchie, Brian: Kraftwerk at Vivid Live 2013-Review. In: Guardian 26.05.2013. Unter: <https://www.theguardian.com/music/australia-culture-blog/2013/may/26/kraftwerk-sydney-opera-house-vivid>

<sup>14</sup> Der französische Philosoph Roland Barthes hat zurecht auf die allgemein Komplexität reduzierende und insbesondere enthistorisierende Dimension der modernen Mythen der bürgerlichen Gesellschaft hingewiesen. Vgl. Barthes Roland, *Mythen des Alltags*. Frankfurt: Suhrkamp: 2010, S. 96 ff..

eignung entgegen (M 2). Diese Adaptionen ließen sich auch bei Kraftwerk an einigen Stellen nachweisen: So lehnt sich etwa das Intro von „Autobahn“ an dem von „Rock Around the Clock“ (Bill Haley 1954) an, oder die Akkordfolge von „Metropolis“ (Kraftwerk 1978) an die von „I Feel Love“ (Donna Summer/Giorgio Moroder 1977) (Kaul 2016: 221) und dessen souligen Vorläufer. Auch Kraftwerk stehen in einem popkulturellen Kontinuum und waren keinesfalls die einzigen, die den Weg zur Elektronischen Populärmusik ebneten. Auf wichtige afro-amerikanische Protagonisten und deren Verbindung zum Afrofuturismus wird in M 7 hingewiesen, was ggf. vertieft werden könnte.

### Elektronische Musik, Groove und Gender

Die genannten Aspekte künstlerischer Konzeption und Identität überschneiden sich mit musikhistorischen und ästhetischen. Dabei erscheinen Kraftwerk auf den ersten Blick an der Schnittstelle zwischen Elektronischer Musik „Made in Germany“ und Grooves afro-amerikanischer Provenienz, letztere in technoider Variante. Aber auch diese Interpretation, bei der dann schnell Karlheinz Stockhausen als wiederum deutscher „Godfather“ erscheint, greift zu kurz, da sie andere Einflüsse außer Acht lässt. Zu nennen wäre, neben der Musique Concrète (M 3), vor allem der Einfluss des Psychedelic Rock. Diese popmusikalische Traditionslinie wird im oft ausgeblendeten Frühwerk der Band deutlich (M 2). Die Alben *Ralf und Florian* (Kraftwerk 1973) und *Autobahn* (Kraftwerk 1974) lassen die Transformation zum späteren minimalistischen Electro-Pop erkennen. Dem Titel „Nummern“ (Kraftwerk 1981) kommt dann eine besondere pophistorische Bedeutung zu, da dessen Beat das afro-amerikanische Genre Electro, einen wichtigen Vorläufer des Techno, präfigurierte (M 7). Damit ist zugleich der Aspekt der Hautfarbe angesprochen, dem gerade im Kontext der Populären Musik der USA nach wie vor eine zentrale Bedeutung zukommt. Die betont „weißen“ Kraftwerker wurden musikalisch und konzeptionell zu Vorbildern afro-amerikanischer Musikerinnen und Musiker elektronischer Genres. Diese konnten sich damit von Zuschreibungen der „Blackness“ lösen (ZM 7).<sup>15</sup> Hinsichtlich der Kategorie Gender ist Kraftwerk eindeutig „männlich“ konnotiert. Paradigmatisch tritt das spezifische, damit verbundene Konstrukt von „Männlichkeit“ in dem offiziellen Video von dem Song „Das Model“ zu Tage. Während die Frauen in dem Video allein durch ihre äußere Attraktivität glänzen, agieren die Kraftwerker an ihren Musikmaschinen, wirken dabei aber durch ihre inszenierte Coolness asexuell.<sup>16</sup> Im Rahmen der Unterrichtsreihe wird die nach wie vor defizitäre Würdigung weiblicher Akteurinnen anhand von Daphne Oram und Delia Derbyshire, zwei bis dato weitgehend unbekanntenen Pionierinnen der Elektronischen Musik, aufgezeigt. Ähnlich erging es Bebe Barron, die gemeinsam mit ihrem Ehemann Louis den ersten rein elektronischen Filmsoundtrack für *Forbidden Planet* (USA 1956) komponiert (oder auch produziert) hatte (M 3). Bei dessen mangelnder Anerkennung mag auch hochkultureller Dünkel gegen funktionale Musik mithineinspielt haben. Die Kritik derartiger Historiographie und Kanonbildung erscheint fachwissenschaftlich wie musikpädagogisch geboten.

### Didaktische Optionen: Doing Kraftwerk – Doing Popkultur

Die hier vorgestellte Unterrichtseinheit bietet zahlreiche optionale Materialien an, welche Vertiefungen oder auch individuelle Schwerpunktsetzungen ermöglichen. Dies geht mit einer grundsätz-

<sup>15</sup> Vgl. Eshun, Kodwo: *Heller als die Sonne: Abenteuer in der Sonic Fiction*. Berlin ID Verlag 1999, S. 124 f..

<sup>16</sup> Eine ausführlichere Thematisierung des Videos und des Themenbereiches Musik, Mode und Schönheitsvorstellungen findet sich in der RAAbits-Einheit Kaul, Timor: Kraftwerk: „Das Model“ – Ein Arrangement fürs Musizieren in der Schule. IV.B.59 (Bestell-Nr. im Webshop [www.raabe.de](http://www.raabe.de): R0176-240203; Link im Portal *RAAbits Online*: <https://www.raabits.de/unterrichtsmaterial/musik/musik-gestalten/singen-spielen/17433/kraftwerk-das-model?fromSearch=1>)



lich gegebenen Orientierung am Ansatz des Doing Popkultur einher.<sup>17</sup> Dadurch werden hörendes Erschließen, musikbezogene Analyse, Textarbeit und kritische Erörterung an einigen Stellen um musikalisch oder anderweitige handlungsorientierte Zugänge ergänzt. Darüber hinaus erfolgen Impulse zu einer Überführung der Thematik in eigene popkulturelle Praxis der Lerngruppe in Form von Adaptionen, Bearbeitungen oder Transformationen (insbesondere **ZM 2**). Dies erscheint gerade angesichts der erwähnten Gesamtästhetik der Gruppe auch thematisch als höchst sinnvoll. Eine dementsprechende Kooperation mit dem Fachbereich Kunst wird angeregt.

## Literaturempfehlungen

- ▶ **Albiez, Sean/Pattie, David (Hg.):** Kraftwerk. Music Non-Stop. New York und London: Continuum 2011.  
Englischsprachiger Sammelband mit vielen äußerst lesenswerten Beiträgen zur Band Kraftwerk und Hintergründen ihres Œuvres.
- ▶ **Bartos, Karl:** Der Klang der Maschine. Köln: Eichborn 2017.  
Autobiographie des langjährigen Kraftwerk-Mitglieds Karl Bartos, dessen Rolle in der wichtigsten Phase der Band oft unterbewertet erscheint. Das Buch liefert viele interessante Hintergründe zu der Electro-Pop-Gruppe und auch zur musikalischen Sozialisation von Bartos.
- ▶ **Esch, Rüdiger:** Electri\_City. Elektronische Musik aus Düsseldorf. Berlin: Suhrkamp 2014.  
Lesenswerte Oral-Pop-History zur Düsseldorfer Szene ab den 1970er-Jahren, in der zahlreiche Protagonistinnen und Protagonisten in Interviewausschnitten zu Wort kommen.
- ▶ **Kaul, Timor:** „Kraftwerk: Die anderen >Krauts<“. In: Reflexionen zum Progressive Rock. Herausgegeben von Martin Lücke und Klaus Näumann. München: Allitera 2016, S. 201- 225.  
Der Beitrag geht anhand musik- und kulturwissenschaftlicher Analyse dem Weg der Band Kraftwerk zum Elektro-Pop sowie damit einhergehenden konzeptionellen Bezügen nach.
- ▶ **Reetze, Jan:** Die Geschichte von Kraftwerks „Autobahn“. Jan Reetzes Liebeserklärung an ein 50 Jahre altes Album. Bremen: Halvmall 2023.  
Sehr lesenswerte Publikation aus Anlass des 50-jährigen Jubiläums des Albums Autobahn. Reetze beschreibt kenntnisreich dessen Vorgeschichte, Produktionsprozess und Rezeption und verbindet dies mit persönlichen Erinnerungen und Reflektionen (ab März 2024 erhältlich).<sup>18</sup>
- ▶ **Matjekovski, Dirk:** Mythenmaschine Kraftwerk. Konzeption und Ästhetik eines popmusikalischen Gesamtkunstwerks. Düsseldorf: University Press 2016.  
Leider derzeit vergriffener Sammelband mit musik- und kulturwissenschaftlichen Reflexionen zu Kraftwerk. Eine erweiterte Neuauflage ist für November 2024 von de Gruyter angekündigt.
- ▶ **Schütte, Uwe (Hrsg.):** Mensch, Maschinen, Musik. Das Gesamtkunstwerk Kraftwerk. Düsseldorf: C.W. Leske 2018.  
Dieser Sammelband thematisiert verschiedene Phasen und Aspekte des Œuvres von Kraftwerk aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Perspektiven.
- ▶ **Schütte, Uwe:** Kraftwerk. Future Music from Germany. London: Penguin 2020.  
Sehr empfehlenswerte Publikation in Englisch, welche in komprimierter Form die Bandgeschichte mit kulturwissenschaftlicher Betrachtung verbindet.

<sup>17</sup> Vgl. Ahlers, Michael, Klingmann, Heinrich: „Doing Popkultur“. In: Musikdidaktik. Praxishandbuch. Herausgegeben von Werner Jank. Berlin 2009: Cornelsen, 226- 235.

<sup>18</sup> Autor und Herausgeber der vorliegenden Unterrichtsreihe danken Jan Reetze und dem Halvmall-Verlag Bremen dafür, dass eine digitale Voransicht der Publikation bereits vor Erscheinen zur Verfügung gestellt wurde.

- **Wagner, Christoph:** Der Klang der Revolte. Die magischen Jahre des westdeutschen Musik-Underground. Mainz: Schott.  
Die Publikation gibt eine gute Übersicht über das Genre Krautrock, dem die Band Kraftwerk in ihren ersten Jahren auch zuzurechnen war.

## Internetadressen/YouTube-Links

- [https://www.youtube.com/watch?v=Vqlx\\_8MtoSk&list=PLF71EA83F9E42D365](https://www.youtube.com/watch?v=Vqlx_8MtoSk&list=PLF71EA83F9E42D365)<sup>19</sup>  
Erster Teil (von 19) einer sehr sehenswerten englischsprachigen Dokumentation zu Kraftwerk und Krautrock (zu M 1 und M 2).
- <https://www.youtube.com/watch?v=QP5dOKTB3ng>  
Englischsprachige Doku der BBC zum Krautrock (zu M 2).
- <https://www.youtube.com/watch?v=ytHmdW4Zeow>  
Auftritt der Band Kraftwerk im Jahr 1970 (M 2).
- <https://www.youtube.com/watch?v=5OUDe36cF44>  
Dokumentation zum Produzenten Conny Plank (M 2).
- <https://www.spiegel.de/geschichte/krautrock-pionier-conny-plank-a-951013.html>  
Umfangreicher Artikel von Spiegel-Online zum Produzenten Conny Plank (zu M 2).
- <https://www.youtube.com/watch?v=6xe4jeGo8SM>  
Doku zur Band Tangerine Dream aus dem Jahre 1976 (zu ZM 2).
- [https://blogs.uni-siegen.de/pop-zeitschrift/2015/08/24/oral-pop-history-duesseldorf-rezension-zu-ruediger-esch-electri\\_cityvon-timor-kaul24-8-2015/](https://blogs.uni-siegen.de/pop-zeitschrift/2015/08/24/oral-pop-history-duesseldorf-rezension-zu-ruediger-esch-electri_cityvon-timor-kaul24-8-2015/)  
Kritische Rezension zur Publikation „Electri\_City“ (Esch 2014) (zu ZM 2).
- <https://www.youtube.com/watch?v=jdqHqwjXY6A>  
Analyse zum Aufbau von „Étude aux Chemins de Fer“ (Pierre Schaeffer 1948) (zu M 3).
- <https://www.youtube.com/watch?v=bpZdHjVRB68>  
Englischsprachige Dokumentation zu Hintergründen und Wirkung des Films „Forbidden Planet“ (USA 1956) (zu M 3).
- <https://www.youtube.com/watch?v=YSFoLlcyqAU>  
Kurze englischsprachige Doku zur Filmmusik von „Forbidden Planet“ (USA 1956) (zu M 3).
- <https://www.youtube.com/watch?v=Ycel6MDjbv4/>  
<https://pitchfork.com/thepitch/the-secret-history-of-women-in-electronic-music-is-just-beginning-to-be-told/> Englischsprachige Doku des Senders ARTE zu Pionierinnen der Elektronischen Musik und ein Beitrag des Online-Magazins Pitchwork zu der Sendung (zu M 3).
- <https://www.delamar.de/faq/was-ist-ein-oszillator-29487/>  
Erläuterungen und Klangbeispiele zur Arbeitsweise von Oszillatoren (zu M 3).
- <https://www.youtube.com/watch?v=9HglCp1yh2M/>  
<https://www.youtube.com/watch?v=kGq86gxU0ac>  
Der Künstler Emil Schult zu seiner Zusammenarbeit mit Kraftwerk und anderen Themen (M 6).
- <https://www.youtube.com/watch?v=jdjEqP6mhV4>  
Ausschnitte aus der „New Dance Show“ des Detroiters Lokalsenders WGPR, in dem unter anderem der Titel „Numbers“ (Kraftwerk 1981) verwendet wird (zu M 7).
- <https://www.youtube.com/watch?v=sPePjLiCCh0>  
Video-Feature zum Techno-Pionier Juan Atkins und Ralf Hütter als Gast in einem Detroiters Klub (zu M 8).

<sup>19</sup> Alle hier aufgeführten Internetlinks wurden zuletzt am 30.11.2023 abgerufen.

### Klangbeispiele auf der CD 58 zu RAAbits Musik (Februar 2024)

Track	Inhalt	Dauer
6	Florian Schneider/Karl Bartos/Ralf Hütter: <b>Die Roboter (Kraftwerk; gekürzt)</b>	3:42
7–9	Florian Schneider/Ralf Hütter: <b>Autobahn (Kraftwerk; 3 Ausschnitte)</b>	2:27
10/11	David Bowie: <b>V-2 Schneider (David Bowie; 2 Ausschnitte)</b>	1:05
12/13	Florian Schneider/Ralf Hütter: <b>Trans Europa Express (Kraftwerk; 2 Ausschnitte)</b>	1:46
14	Ralf Hütter: <b>Metall auf Metall (Kraftwerk; Ausschnitt)</b>	0:41
15/16	Ralf Hütter: <b>Abzug (Kraftwerk; 2 Ausschnitte)</b>	0:46
17–20	Ralf Hütter: <b>Schaufensterpuppen (Kraftwerk; 4 Ausschnitte)</b>	2:35
21/22	Emil Schult/Karl Batos/Ralf Hütter: <b>Computerliebe (Kraftwerk; 2 Ausschnitte)</b>	1:28

Die Originalfassungen aller Stücke können in voller Länge mittels der Auflistung **Linkliste (Musikvideos und weitere Hörbeispiele)** auf S. 12 abgerufen werden. Unter den Klangbeispielen auf der CD 58 bzw. in den MP3-Zusatzmaterialien befinden sich teilweise auch Remixe, die ggf. entsprechend als didaktische Option genutzt werden können.

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Kraftwerk: Ein deutscher Popmythos*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



I.D.20  
Jazz, Pop, Rock, Hip-Hop  
**Kraftwerk: Ein deutscher Popmythos – Eine Einheit zum Jubiläum des Albums „Autobahn“**  
Tina Kuhl



Die Band Kraftwerk gilt als wichtigster Pop-Sound „Made in Germany“. Der musikalische Sound der Band ist ein Synonym für die deutsche Musikszene der 1970er Jahre. Die Band hat sich in den letzten Jahren wieder verstärkt der Musik gewidmet und hat mit dem Album „Autobahn“ zum Jubiläum des 40. Jahrestages des Erscheinens des Albums ein neues Album veröffentlicht. Das Album „Autobahn“ ist ein Klassiker der deutschen Popmusik und hat die Band Kraftwerk zu einem der erfolgreichsten Pop-Acts der Welt gemacht. In diesem Material werden verschiedene Perspektiven auf die Band Kraftwerk und ihre Musik beleuchtet.

**KOMPETENZPROFIL**  
Klassenstufe: 8-13  
Dauer: 1-2 Unterrichtsstunden  
Kompetenzen: Musikalische Grundkompetenzen  
Thematische Bereiche: Popmusik und Gesellschaft  
Kerninhalte: Kraftwerk, Musik, Popmusik, 1970er Jahre, Deutschland  
Zusätzliche: 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024